

# „Entgrenzung von Arbeit“

**VORTRAG** Ein Historiker erklärt die Auswirkungen der einstigen Utopie des selbstständigen Arbeitens

**taz:** Herr Neumann, was haben Sie gegen Selbstbestimmung?

**Arndt Neumann:** Ich habe nichts dagegen, nur hat sich die Bedeutung in den letzten Jahrzehnten verändert. In den 60er und 70er Jahren war die Selbstbestimmung der Arbeit ein Gegenent-

nativbewegung durch ihre Gegenentwürfe stark kritisiert.

**Und heute ist die Utopie einer „freieren Arbeitswelt“ zur Normalität geworden?**

Leider nicht. Aus dem selbstbestimmten Arbeiten hat sich eine Entgrenzung von Arbeit und Le-

ben entwickelt. Weil

sich jeder für die Fertigstellung beispielsweise bei der Arbeit an einem Projekt verantwortlich

fühlt, verlängern sich die Arbeitszei-

ten.

## Arndt Neumann

■ 33, ist Historiker und Autor aus Hamburg, mit dem Schwerpunkt „Wandel der Arbeitswelt seit den 70er Jahren“.



wurf zur vorherrschenden Arbeitssituation. Heute gehört Selbstbestimmung zu Management-Konzepten und ist eine geforderte Mitarbeiter-Qualifikation.

**Wie sah die Arbeitswelt in den 70ern aus?**

Es gab vor allem Großraumbüros und Fabrikhallen, mit autoritärem Management, klaren Hierarchien und Unterordnung. Arbeit und Freizeit wurden mit Hilfe von Stechuhren klar voneinander getrennt. Dies hat die Alter-

**Wo sind noch Probleme entstanden?**

Das selbstständige Arbeiten hat immer mehr an Bedeutung gewonnen, dadurch gibt es immer mehr Menschen ohne soziale Absicherung, wie beispielsweise die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Hier kommt es zu großen Unsicherheiten in der Gesellschaft. **INTERVIEW: HMM**

19 Uhr, „Palast der Produktion“, Landrat-Christians-Straße 95